Nr. 525. — Erstes Blatt. Dienstag, 10. November 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 9. November. Die meisten Pläne für Landesmeliorationen von erheblicher Bedeutung, sei es, daß sie mit Staatshilfe, sei es, daß sie auf genossenschaftlichen Wege ausgeführt werden, unterliegen zwar der Prüfung durch die technischen Organe des Staates, dagegen findet eine staatliche Ueberwachung der Ausführung der Anlagen und ihrer demnächstigen Unterhaltung nur ausnahmsweise statt. Dem Mangel einer solchen sachverständigen Aufsicht ist es vornehmlich zuzuschreiben, wenn in einer ganzen Reihe von Fällen wegen nicht planmäßiger Ausführung der Anlagen der beabsichtigte Zweck der Melioration nicht oder doch nur unvollkommen erreicht und so ein im Vergleiche zu den aufgewendeten Kosten verhältnißmäßig geringer Nutzen erzielt ist. In anderen Fällen haben an falscher Stelle angebrachte Sparsamkeit oder sonstige unsachverständige Aenderungen bei der Ausführung wenigstens die Anlagekosten über den sachgemäßen Betrag erhöht. Aehnliche ungünstige Folgen sind auch von unzureichender Unterhaltung wahrzunehmen. Bald versagen nach einiger Zeit die Anlagen ganz oder theilweise den Dienst oder ihre Wiederherstellung erheischt einen unverhältnißmäßigen Kostenaufwand. Infolgedessen sind vielfach die für Landeskulturzwecke bestimmten staatlichen und privaten Mittel unwirtschaftlich verwendet und haben nicht den bei richtiger Verwendung zu erwartenden Nutzen gestiftet. Zugleich hat die Wahrnehmung, daß bei Landesmeliorationen dieser Art öfter die aufgewendeten Kosten nicht voll rentiren, die Neigung zur Inangriffnahme solcher Unternehmungen vielfach abgeschwächt und es sind demgemäß manche im Landeskulturinteresse sehr wünschenswerthe Meliorationen unterblieben. Bisher hatte man sich der Hoffnung hingegeben, daß allmählich die Interessenten selbst für ausreichende technische Ueberwachung der Ausführung und Unterhaltung der Meliorationsinsonderheit Ent- und Bewässerungsanlagen sorgen würden und daß der Staat von der Ausdehnung seiner Thätigkeit nach dieser Richtung und von der Anstellung der hierzu erforderlichen technischen Kräfte werde absehen können. Nachdem indessen längere Erfahrungen die Hinfälligkeit dieser Annahme ergeben haben, soll der landwirthschaftlichen Verwaltung, deren jetziges technisches Personal mit der Vorbereitung und Aufstellung der Meliorationspläne vollauf in Anspruch genommen ist, durch entsprechende Verstärkung dieses Personals die Möglichkeit gegeben werden, da, wo es nöthig erscheint, auch eine technische Ueberwachung der Ausführung der Pläne und Unterhaltung der Anlagen eintreten zu lassen. Der erste Schritt hierzu dürfte durch den Etat für 1892/93 erfolgen.

Berlin, 9. November. Se. Majestät der Kaiser nahm gestern Mittag das vom Maler Koch im Auftrage der ehemaligen Offiziere des Königs-Ulanen-Regiments (Hannover) Nr. 13, für das 25jährige Jubiläum des genannten Regiments gemalte Bild die Attaque des Regiments am 16. August 1870, in Augenschein. Später fand im neuen Palais Frühstückstafel statt, zu welcher der Prinz und die Prinzessin Aribert von Anhalt, der Fürst zu Wied, Graf und Gräfin zu Stolberg-Stolberg und der General-Adjudant von Versen mit Einladungen beehrt waren. Abends sahen die Kaiserlichen Majestäten Sr. Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Leopold, den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und den Freiherrn von Mirbach, Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, als Gäste zur Abendtafel. Am heutigen Morgen erkundigte sich Se. Majestät der Kaiser auf seinem Spazierritt beim Oberst und Flügel-Adjutant Frhr. von Bissing, Kommandant des Regiments der Gardes du Corps, nach dem Befinden der Frau v. Bissing, nahm dann im Lustgarten zu Potsdam die Rekruten vom 1. Garde-Regiment z. F. in Augenschein und arbeitete später mit dem Staatssekretär des Reichs-Marineamtes Admiral Hollmann und mit dem Kapitän zur See, den Flügeladjutanten und Chef des Marine-Kabinets Frhrn von Senden-Bibran. Heute Abend, 7 Uhr, wird Prinz Damrong empfangen. Dem Empfange schließt sich eine größere Galatafel von 60 Gedecken an.

— Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich wird, den Münch. Neuest. Nachr. zufolge, ihren Aufenthalt in Trient verlängern und noch einige Wochen dort bleiben.

— Dem Vernehmen nach ist eine Aenderung in der Ausbildung der Schiffsjungen der deutschen Marine in Aussicht genommen. Bisher mußten die Schiffsjungen 1/2 Jahr an Bord, dann 1/2 Jahr an Land und schließlich 1 1/2 Jahr wiederum an Bord zubringen. Es soll nun geplant werden, in Zukunft die Schiffsjungen nach ihrer Einstellung ununterbrochen 2 Jahre an Bord zu lassen.

— Es soll in der Absicht liegen, einige bisher nur provisorisch eingeführten Maßnahmen bei unserer Armee zu dauernden zu machen. So sollen die bisher versuchsweise stattgehabten taktischen Uebungsreisen von Generalen und Stabsoffizieren der Kavallerie und reitenden Artillerie zu einer dauernden Einrichtung gemacht werden. Ferner soll das Halten und Abrichten von Kriegshunden bei den Jägerbataillonen stetig fortgesetzt werden, da die auf diesem Gebiete vorgenommenen Versuche sich bewährt haben. Schließlich soll auch den in letzter Zeit in Aufnahme gekommenen Schwimmübungen der Kavallerie durch Bewilligung der nöthigen Geldmittel die von Jahr zu Jahr erfolgende Erneuerung gesichert werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. November. Das herannahende Weihnachtsfest bietet auch in unserer Stadt vielen Vereinen und einzelnen Wohlthätern Veranlassung, sich der Bedürftigen anzunehmen. Der edle Zweck dieser Bescheerungen wird erfahrungsmäßig dadurch vielfach vereitelt, daß Hülfesuchende die Wohlthätigkeit auszubeuten verstanden und sich und ihre Kinder an mehreren Orten beschenken ließen. Hierdurch sind diese weit über das Bedürfnis bedacht, während anderen vielleicht viel Bedürftigeren die Weihnachtsfreude ganz versagt blieb. Zur Behebung dieses Mißbrauches ergeht seitens des Central-Verbands der Stettiner Vereins-Armenpflege an alle diese Vereine und Wohlthäter die ergebene Bitte: entweder ihre Bescheerung innerhalb ihres Bezirks-Armen Vereins zu halten und ein Verzeichnis der zu Beschenkenden möglichst zeitig dem Vorsitzenden oder der Gemeindeschwester dieses Vereins mitzutheilen, oder, wo solche Beschränkung nicht wünschenswerth erscheint, dieses Verzeichniß der Schwester Marie gr. Ritterstr. 7 v. mitzutheilen. Die Vorsitzenden und Gemeindeschwestern werden jede gewünschte Auskunft über die Verhältnisse der zu beschenkenden Kinder gern ertheilen, auch auf Verlangen besonders bedürftige Kinder namhaft machen.

— Gestern Abend entstand im Pferdestall der 6. Batterie des hiesigen Artillerie-Regiments Feuer das bald einen beträchtlichen Umfang annahm. Näheres in der nächsten Nummer.

— Wie weit die sozialdemokratische Richtung unter den streikenden Buchdrucker-Gehilfen Stettin vorgeschritten ist, zeigt die Thatsache, daß einer der streikenden Schriftsetzer einen pflichttreuen Buchdrucker hinterlistig überfallen und geschlagen hat. Die Sache wird durch unsern Chef bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht und die energische Bestrafung des Betreffenden veranlaßt werden.

— Im Stadttheater wird Herr Dir. Gluth am Donnerstag zum ersten Male als Darsteller mitwirken und zwar als „Veilchenfresser" in Moser's gleichnamigem Lustspiel. In Folge der am 5. Dezember cr. stattfindenden 100jährigen Todtenfeier für W. A. von Mozart, veranstaltet die Direktion in pietätvoller Weise zum Gedächtniß des großen Todten einen Mozart-Cyclus. Derselbe wird 5—6 der beliebtesten Opern des Componisten umfassen und soll die erste Aufführung am 5. Dezember stattfinden. Es treten hierfür bedeutende Preisermäßigungen ein und werden die näheren Bedingungen noch bekannt gegeben.

— Herr Adolf Klein beginnt sein hiesiges Gastspiel am Bellevue-Theater als „Graf Trast" in Sudermanns Ehre; es ist dies die Rolle, mit welcher der ausgezeichnete Charakterspieler s. Z. im Lessing-Theater und neuerdings als Gast in Köln und Düsseldorf einen durchschlagenden Erfolg errungen hat.

— Am Sonnabend gab der Beamten-Orchesterverein das erste Konzert dieser Saison im Saale des Konzerthauses, und der überaus zahlreiche Besuch bewies, wie viele Freunde und Anhänger der Verein hat. Obwohl die Mitglieder die Pflege der Musik sonst nur zur Unterhaltung betreiben, genügen die Leistungen doch selbst hochgestellten Anforderungen. Bei sehr guter Besetzung der einzelnen Instrumente wurden die einzelnen Konzertnummern in vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht und gebührt neben den Mitwirkenden auch dem Dirigenten, Herrn Höhne volle Anerkennung. Von größeren Musikwerken brachte das Programm die Symphonie No. 8 von Beethoven, welche sehr wirkungsvoll gespielt wurde, ebenso erfreute sich der „Triumphmarsch" von Schulz-Schwerin einer exakten Wiedergabe.

— Landgericht. Strafkammer III. Sitzung vom 9. November. Der Kommissionär Ernst Pukrop von hier hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Derselbe hatte der Wittwe Lehmann versprochen, für sie eine Schuld von 840 Mark einzuziehen, und war dieselbe bereit, ihm hierzu eine Vollmacht auszustellen. Anstatt einer Vollmacht ließ sich P. jedoch eine Cession unterzeichnen, trieb das Geld ein und verwandte den größten Theil im eigenen Nutzen. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängniß. — Der Schiffer August Fr. With Schulz wurde wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er am 11. September einen Arbeiter, mit dem er gr. Wollweberstr. 10 zusammenwohnte und den er eines Diebstahls verdächtigte, nicht unerheblich mit einem Kugelstock verletzt hatte.

— Vor zwei übermüthigen Nachtschwärmern, einem Uhrmacher und einem Gärtner, wurde in der letzten Nacht die am Weiland'schen Laden am Kohlmarkt hängende elektrische Bogenlampe zertrümmert.

— Am Sonntag Nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Oberwiek 65 gerufen, woselbst in Folge eines undichten Schornsteins die Balken- und Bretterlage in Brand gerathen war. Mittels Handspritze wurde jede Gefahr beseitigt.

Aus den Provinzen.

Greifenberg, 8. November. Der am Freitag vom Landrath Herrn v. Woedtke gehaltene Vortrag über das Einkommensteuer-Gesetz hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft angezogen, die mit großem Interesse den klaren Ausführungen des Redners folgten. In der letzten Sitzung, die Magistrat und Stadtverordnete gemeinsam abhielten, wurde der vom Bürgermeister Herrn Meyer gestellte Antrag, den Landrath v. Woedtke zum Ehrenbürger hiesiger Stadt zu ernennen, mit voller Einstimmigkeit angenommen.

♂ **Bütow**, 8. November. Am vergangenen Sonnabend hielt der Bütower Kreislehrerverein im Hoffmannschen Saale eine Konferenz ab, in der Herr Lehrer Herrmann aus Bütow einen interessanten Vortrag über das Thema hielt: „Was kann die Schule thun, um den verderblichen Einflüssen des öffentlichen Lebens auf die Erziehung der Jugend auch außerhalb der Schulzeit entgegenzuarbeiten?" Der Vortrag fand großen Beifall und wurden die aufgestellten Thesen eingehend besprochen. Der Verein beschloß vom 1. Januar fut. ab die „Pommerschen Blätter" in 5 Exemplaren, nämlich in Bütow, Damsdorf, Bernsdorf, Bornluchen und Groß Pomeiske, auf Vereinskosten zu halten.

Neustettin, 7. November. Vor ungefähr einer Woche wollte der Bauerhofsbesitzer Engfer zu Abbau Sparsee in der Nähe seines Gehöftes ein Loch in die Erde graben, um darin Kartoffeln einzumieten. Hierbei stieß derselbe auf ein größere Steinlager, welches dem Anschein nach in alter Zeit eine Grabstätte gebildet hat.

Tempelburg, den 6. November. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war mittelmäßig besucht, ebenso ein ziemlich reger Verkehr sowohl im Handel mit Pferden wie beim Rindvieh zu verzeichnen. Hochtragende Kühe und namentlich Fersen, waren sehr begehrt und wurden zu Mittelpreisen gekauft, wenngleich um 20 Prozent billiger wie im Vorjahre, dagegen waren alte abgemolkene Kühe billig und nicht verkäuflich. Heute fand der große Martin-Krammarkt statt, welcher von Verkäufern, wie auch von Käufern sehr besucht war. Der Andrang des Publikums in der Marktstraße war so stark daß es Mühe kostete, sich durch den Menschenknäuel hindurch zu bewegen und dürften auch die meisten Krämer ein befriedigendes Geschäft gemacht haben, wenngleich man im Allgemeinen über Geschäftsstockung zu klagen hört. Ein Akt von Roheit, der jedenfalls noch einen folgenschweren Abschluß vor Gericht haben wird, ereignete sich am Abend des 2. d. M. hierselbst. Es hatten, wie Zeugen bekunden, sich mehrere Knechte verabredet, den Schumachergesellen Richard Binder noch vor seiner Abreise, da derselbe am 3. d. M. zum Militair beordert war, tüchtig zu verhauen und lauerten in der Nähe der Apotheke auf der Straße auf, in der Voraussetzung, daß B. hier noch kommen würde, um Abschied von seiner Braut zu nehmen, die in dieser Gegend diente. Die Voraussetzung traf zu und verfolgten die Knechte Meyer und Hoffmann den Binder, welcher mit Knütteln von hinten geschlagen wurde, so, daß Letzterer in das Haus des Bäckermeisters Sommerfeld und angeblich in die Küche flüchtete, wohin die Verfolger nacheilten. Hier hat Binder in seiner Angst zum Messer gegriffen und den Knecht Meyer durch einen Stich in der Lungengegend so erheblich verletzt, daß derselbe im Krankenhause liegt und sein Leben in Gefahr geschwebt hat. Wie verlautet, haben mehrere Knechte gar nicht den Abend erwarten können, um den Binder noch einen gehörigen Denkzettel mit auf den Weg zu geben und würde es am Platze sein, wenn die Urheber solcher Attentate exemplarisch bestraft, den Zusammenrottungen aber von Personen auf der Straße an Abenden polizeilich ernstlich entgegen getreten würde.

— **Elbing**, 6. November. Die neue Schichausche Werft in Danzig geht ihrer Vollendung entgegen. Dieselbe ist großartig eingerichtet und für den Bau großer Kriegs- und Handelsschiffe bestimmt. Die hiesigen ausgedehnten Werftanlagen für den Torpedobau wie die Kessel- und Maschinenfabrik werden durch die neue Werft nicht beeinträchtigt, sondern sollen im vollen Umfange weiter betrieben werden. Ja es macht sich eine stete Vergrößerung der hiesigen Anlagen nothwendig.

Vermischte Nachrichten.

— **Von der Rhön.** Daß der Aberglaube in unserer Gegend noch immer eine Rolle spielt, beweist die nachfolgende ergötzliche Begebenheit, welche die Gemarkung von Giechenbach im Kreise Gersfeld zum Schauplatze hat. Ein Bauer von da theilte einem Fuldaer Baubeamten mit, daß in seinem Acker aus früheren Zeiten, wo mehrfach verheerende Kriege die Rhön durchtobten, ein Faß vergraben liege, in welchem ein Schatz enthalten sei. Beide beschlossen nun, mit Hilfe des Sohnes des Bauern den Schatz zu heben und begaben sich nächtlicher Weile an diese Arbeit. Zufällig hatten auch noch zwei andere Herren aus Fulda von der Schatzgräberei Wind bekommen und begaben sich in der folgenden Nacht, — denn in der ersten war das gesuchte Faß noch nicht zum Vorschein gekommen, — ebenfalls an den Schauplatz derselben, wo ihr Erscheinen große Ueberraschung hervorrief, welche sich jedoch nur in Pantomimen äußerte, da der Eigenthümer des Ackers die strenge Bedingung gestellt hatte, daß während der Hebung des Schatzes kein Wort gesprochen werden dürfe, da sonst der Schatz verschwinde! Die Fünf suchten nun vereint drei Nächte hindurch nach dem Faß und fanden merkwürdiger Weise wirklich ein solches, welches jedoch den einen Fehler hatte, daß es leer — war. Im Aerger hierüber stieß einer der Schatzgräber einen derben Fluch aus, welcher den Bauer zu der Bemerkung veranlaßte, daß es nun gänzlich um den Schatz geschehen sei.

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

70) Nachdruck verboten.

Dann kam ein Ruf des Erstaunens von Seiten des kleinen Polizisten, der die Damen jedoch trotzdem ganz ohne Umstände in das Boudoir hereinzerrte und sie hier kopfschüttelnd und in werthloser Verwunderung immer von neuen von allen Seiten betrachtete.

In der auf den Treppenflur führenden Thür aber stand Regnier, in der Uniform eines Unterlieutenants der Gendarmerie; seine Züge waren noch eben so ruhig und unbeweglich, wie ehedem. Er befahl seinen Leuten, darauf zu zu achten, daß niemand das Zimmer verlasse, und dann ging er auf Ora zu, die ihm, als die sensationelle Schönheit der diesjährigen Petersburger Wintersaison, längst bekannt sein mochte.

„In diesem Hause befindet sich mein Chef, der Fürst Mentschikoff," sagte er respektvoll, aber kalt und fest. „Es ist das Ihre, gnädige Gräfin."

„Dieses Haus ist das meine," entgegnete Ora, „und mein Vetter Dimitri Mentschikoff ist hier."

Platoff und Samaroff, die angesichts der Gefahr still geworden waren und eifrig mit mit einander geflüstert und dabei haßerfüllte Blicke auf Schomberg geworfen hatten, indem sie den Entdecker der Verschwörung witterten, begannen jetzt wieder ihre Zunge zu rühren.

„Jawohl," rief Platoff, „mein Neffe ist hier, aber todt, meuchlerisch ermordet!"

Er hatte die Klänge der Nationalhymne gehört und aus diesem Signal entnommen, daß das Urtheil des National-Komitees durch Ora vollstreckt worden sei.

„Grausam ermordet. Euer Gnaden! Grausam ermordet ist der durchlauchtigste Fürst," bestätigte Samaroff unter tiefen Verbeugungen auf Regnier zugehend, „und zwar von diesen Leuten da!"

Er wies mit seinem schmutzigen, mit Diamantringen bedeckten Finger auf die Comtesse und den Chevalier.

„Die Leiche Ihres Chefs liegt dort drinnen auf dem Bett!" rief Platoff, der in das Schlafzimmer hineingelugt hatte, in unverholenem Triumph.

Die zunächst stehenden Polizisten drangen in das bezeichnete Gemach.

„Sämmtliche hier anwesende Personen werden verhaftet!" befahl Regnier mit lauter Stimme.

„Ich protestirte gegen meine Verhaftung!" rief Beresford empört. Ich bin englischer Diplomat und als solcher unantastbar!"

„Das wird sich finden," entgegnete Regnier. „Ich habe meine Ordre vom Fürsten Mentschikoff und nach der muß ich handeln."

„Zum Henker, Mann, wie kann Fürst Mentschikoff Ordres ertheilen, wenn er doch todt ist?" versetzte der junge Engländer. „Ich bin ein britischer Unterthan und überdies ein Diplomat, und ich muß mir daher sehr ausbitten —"

Der Chevalier von Schomberg fiel ihm in's Wort.

„Regnier," sagte derselbe. „Ein Wort!"

Der Unterlieutenant erwiderte, mit einer kurzen, sehr wenig versprechenden Verneigung.

„Sie sind der Herr Oberst von Schomberg, wenn ich nicht irre," sagte er. „Obgleich ich Sie sehr lange nicht gesehen habe, so gewähre ich Sie hier dennoch sehr ungern — allein Sie wissen, daß ich meine Pflicht zu thun habe. Sie sind der Franzose, den ich ohne offizielles Verfahren beseitigen sollte, wenn der Fürst hier um sein Leben käme."

Er winkte und einige der Polizisten traten herzu, um sich Schombergs und auch Oras, die an des Freundes Seite getreten war, zu bemächtigen.

„Zurück!" rief der Chevalier in so befehlendem Tonne daß die Beamten zögern. „Sie haben zweierlei Ordres erhalten," fuhr er, zu Regnier gewendet, fort, „die Ihnen durch jenes Fenster zugeworfen worden sind. Die eine hat Geltung wenn der Fürst am Leben ist, die andere sollte in Kraft treten, wenn er umkam. Wollen Sie sich nun erst gefälligst persönlich überzeugen, ob Fürst Mentschikoff lebendig oder todt ist!"

Regnier schritt auf das Schlafgemach zu; schon aber kam ihm der kleine Polizist aus demselben entgegen.

„Fürst Mentschikoff lebt, Herr Lieutenant!" meldete derselbe. „Er ist nur besinnungslos."

Schomberg warf einen schnellen Blick auf den Mann. Das war dieselbe Stimme, die ihm am vorhergehenden Abend vor seinem Hause die Warnung zugerufen hatte!

Die Worte des Polizisten hatten eine sehr merkliche Wirkung auf Samaroff, Platoff und das Weib des Letzteren hervorgebracht, eine Wirkung, die noch verstärkt wurde, als der Chevalier ganz gelassen bemerkte!

„Fürst Mentschikoff ist chloroformirt worden."

Luise stieß einen Schrei aus, Regnier aber trat an das Bett, neigte sich über das Gesicht seines Chefs und kam dann wieder zurück.

„Es verhält sich so wie Sie sagen, Herr Oberst," bestätigte er. „Der Duft ist zu spüren."

Der Chevalier nickte.

„Es geschah auf des Fürsten speziellen Wunsch, und zwar durch mich."

Ora öffnete die Lippen zu einer Einrede, aber ein Händedruck hieß sie schweigen.

„Auf diese Weise entging Fürst Mentschikoff der Gefahr, ermordet zu werden, sowohl von den Schurken, die Sie draußen verhaften ließen, als auch von denen, die Sie jetzt hier in diesem Zimmer festnehmen werden. Jeder derselben wußte, daß sein Cirkel den Mord zu vollbringen hatte und jeder glaubte, daß derselbe vor dem anderen Cirkel bereits vollbracht sei. So kam es, daß die Meuchler ihren Zweck nicht erreichten."

„Der Mann lügt, Euer Gnaden!" schrie Samaroff. „Sehe ich aus wie einer, der den großmächtigen Fürsten hätte umbringen können?"

„Er lügt!" riefen auch Platoff und Luise.

„Sie haben den Beweis der Wahrheit meiner Angaben in der Hand, Regnier," sagte Schomberg ruhig. „Die Ordres des Fürsten. Diese Dame, die Gräfin Ora Lapuschkin, meine Braut, wendet sich an mich mit der Bitte, ihren Vetter aus den Händen jener Verschwörer zu erretten. Ich persönlich stand dem Fürsten bisher beinahe ganz fremd gegenüber. Die Lage der Dinge ließ jedoch keinen Ausweg zu. — „Sie waren früher in Verbindung mit der französischen Polizei," sagte er zu mir; „jetzt sind Sie der Verlobte meiner Verwandten — ich will Ihnen vertrauen. — „Sie sollen noch mehr Ursache haben, mir zu vertrauen," antwortete ich. „Machen Sie mein Geschick von dem Ihren abhängig, ehe Sie sich vollständig und willenlos in meine Hand geben. Stellen Sie zwei verschiedene Ordres aus — die eine für den Fall, daß ich Sie verrathe und Sie Ihr Leben verlieren, die andere aber soll gelten, wenn ich Sie errette."

Samaroff und Platoff stießen ein Gelächter der Wuth und des Hohnes aus, Regnier aber entgegnete eisig:

„Das war ein gewagtes Ding für Sie, Herr von Schomberg!"

Der Chevalier zuckte leicht die Achseln.

„Sie sehen, daß der Erfolg mein Wagniß rechtfertige. Ich konnte mich auf Mentschikoff verlassen, wie ich mich jetzt auch auf Sie verlasse, Sie haben stets gewußt, einen Befehl auszuführen. Sie wissen, welcher Befehl des Fürsten jetzt, da er lebt in Kraft ist."

„Gewiß; derselbe soll buchstäblich vollzogen werden."

„Dann gestatte ich mir, Ihnen drei Pässe, für die Gräfin Lapuschkin die Dienerin Wassilissa Patrowna und mich selber zu präsentiren."

„Pässe haben in diesem Hause und auf diesem Grundstück keine Giltigkeit — so lautet meine Ordre. Sie werden daher verzeihen müssen, bis der Fürst wieder zu sich gekommen ist."

„Auch diese nicht?" lächelte der Chevalier, der seidenen Servietten hervorziehend.

„Das ist etwas anderes," entgegnete Regnier, die Tücher mit dem in seinem Besitz befindlichen vergleichend. „Es steht Ihnen frei, Herr Oberst, sich mit der Gräfin und deren Dienerin zu entfernen."

Bei diesen Worten des Lieutenants stürzten Platoff und Samaroff sich auf das Sopha und begannen hier, sich gegenseitig mit einander balgend, die Kissen zu durchwühlen, unter denen Schomberg vorher die Serviette gefunden hatte.

„Hier habe ich meine Serviette zurückgelassen!" keuchte der alte Sergius, indem er mit aller Kraft seinen Genossen wegzudrängen versuchte.

„Nein, es war die meine, so wahr ein Himmel über uns ist!" schrie Samaroff, sich anklammernd.

„Hund, Du lügst!" brüllte Platoff wuthschäumend.

Damit schlug er den zeternden Menschen zu Boden und machte sich dann in wahnsinniger Hast über die Kissen her, die er nach einander von dem Sopha herabwarf, ohne jedoch etwas zu finden. Endlich hielt er verzweifelnd inne und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Dann näherte er sich Regnier.

„Die Tücher, die Sie als Pässe gelten lassen wollen, enthalten den Beweis des Hochverraths in chemischer Tinte, die sich zeigt, wenn man die Tücher erwärmt. Haha!" fügte er mit einem giftigen Blick auf Schomberg richtend, „jetzt soll uns der Teufel wenigstens in Gemeinschaft holen!"

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

* **Berlin**, 9. November. Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen sind, Münchener Blättern zufolge, beendet. Nachdem im Laufe der letzten Woche täglich vielstündige Sitzungen der Delegirten stattgefunden hatten, in welchen die Redigirung der neuen Zolltarife und des Vertragstextes in deutscher, italienischer und französischer Sprache durchgeführt wurde, konnte Freitag Abend um 6 Uhr auch dieser Theil der Verhandlungsarbeit als beendet erklärt und die Paraphirung des Vertragsentwurfes vorgenommen werden. Die Delegirten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens werden deshalb, wie die „Post" mittheilt, am 18. November München verlassen und in Wien zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz am 20. November eintreffen. Die Verhandlungen dürften Anfang December beendet sein. Die abgeschlossenen Verträge sollen dann gleichzeitig in Berlin, Wien, Pest und Rom den Parlamenten vorgelegt werden. Die Begründungen sollen knapp gehalten, das beigegebene statistische Material aber sehr reich sein.

— Während an unserer Ostgrenze leider das Deutschthum wieder zurückweicht, scheint es dafür an der Nordgrenze noch immer in wenngleich langsamem Vordringen begriffen. Die dänische Agitation in Nordschleswig klagt über die zunehmende Verdeutschung besonders der Städte; in diesen herrscht nach ihrer Behauptung ein „unnatürliches Deutschthum". Merkwürdigerweise soll für dasselbe weniger das eingeborene Landvolk, als die Einwanderung aus dem „Königreich" und speciell aus Jütland sehr empfänglich sein; in dieser Beziehung wird mitgetheilt, daß, als in einer nordschleswigschen Stadt einmal ein deutscher Verein ein patriotisches Fest gab, die Germania, das lebenden Bild, eine Schwedin, die neben ihr angebrachten zwei preußischen Soldaten aber ein Norweger und ein Nordjüte waren. Das Zusammentreffen wäre allerdings charakteristisch gewesen. Ein dänischer Publizist hat sich sogar bis zu der Behauptung verstiegen, daß auch Durchbrechung des dänischen Dammes in Nordschleswig das Deutschthum sich ohne Mühe bis Skagen, also über die gesammte cimbrische Halbinsel verbreiten würde. Das ist natürlich nicht wörtlich zu nehmen; immerhin beweist es die große Wichtigkeit, welche das Dänenthum dem nordschleswigschen Nationalitätskampf beilegt und welche man deutscherseits demselben wenigstens beilegen sollte.

— Die Ausführungscommission der deutschen Antisklavereilotterie ist am Sonnabend in den Räumen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zu Berlin zu ihrer zweiten Sitzung zusammengetreten. Dieselbe hat in weiterer Ausführung der in der Sitzung vom 25. Juli d. J. in Koblenz gefaßten Beschlüsse Folgendes beschlossen;

1) Zur Erforschung der Tiefenverhältnisse des Viktoria-Nyanza (Ukerewe) wird unter Führung des Bauinspector Hochstätter eine Expedition entsendet.

2) Mit Einrichtung einer Schiffswerft am Ukerewe, mit Herstellung mehrerer Segelboote daselbst und mit dem Transport eines leichten Dampfer („Peter"-Dampfer) nach demselben wird Herr Oskar Borchert beauftragt,

3) Die Vornahme von Vorarbeiten zur Herstellung eines fahrbaren Weges von der Küste über den Kilima-Ndscharo nach dem Ukerewe wird Herrn Dr. Oskar Baumann übertragen.

4) Der Beschluß der letzten Sitzung, betreffend den Transport des Wißmann-Dampfers nach dem Ukerewe bezw. nach dem Tanganjika, zu dessen Ausführung Major v. Wißmann zuletzt noch unter dem 6. November d. J. sich telegraphisch der Ausführungscommission gegenüber bereit erklärt hat, wird aufrecht erhalten.

— Der Börsenverein deutscher Buchhändler dringt mit seinen Beschlüssen betreffend die Rabattfrage den Behörden gegenüber nicht durch. Im „Min.-Bl. für die innere Verw." werden zwei vom Finanzminister und vom Minister des Innern gemeinschaftlich erlassene Verfügungen bekannt gegeben, in welchen angeordnet wird, daß die Regierungen die für ihre Bibliotheken erforderlichen buchhändlerischen Werke, sofern in der Regierungshauptstadt eine Sortimentsbuchhandlung besteht, in erster Linie von dieser beziehen sollen, daß aber, wenn seitens dieser Buchhandlung der früher üblich gewesene höhere Rabatt als 5 pCt. abgelehnt wird, die Bücher 2c. von anderen Buchhandlungen als denjenigen am Orte der Regierungen zu beziehen sind, welche den höheren Rabatt bewilligen.

Oesterreich.

Prag, 9. November. (W. T. B.) Gestern Abend zogen etwa 500 Studenten, Gehilfen und Lehrburschen von dem Weißen Berge nach Smichow und machten dort vor der deutschen Schule Halt. Als ein Individuum zu Pereatrufen auf diese Schule aufforderte und in Folge dessen verhaftet wurde, griff die Menge die Sicherheitswache an. Dieselbe flüchtete in einen Hausflur, um Verstärkungen abzuwarten. Die Menge versuchte darauf das Hausthor zu sprengen, wurde jedoch durch die inzwischen eingetroffene polizeiliche Verstärkung zerstreut; fünf Personen wurden verhaftet.

Vermischtes.

* **Berlin**. Zur Lohnbewegung der Buchdrucker. Nach einer Mittheilung vom Vorstande des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer haben am Sonnabend, den 7 d. M. Abends, in Berlin ca. 1000 Gehilfen, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, deren Kündigungsfrist beendet war, ihre bisherige Arbeitsstätte verlassen. Die Zeitungen sind auch heute in vollem Umfange erschienen. — Die Staatsanwaltschaft zu Plauen i. Voigtl. hat gegen den Gauvorstand des Unterstützungsvereins deutscher Buchdruckergehilfen in Chemnitz die Anklage wegen Nöthigung und Bedrohung anhängig gemacht. Derselbe hatte nämlich den in einer Druckerei zu Plauen beschäftigten Mitgliedern des Vereins angedroht, sie aus der Invalidenkasse auszuschließen, falls sie nicht die Kündigung einreichten. — In Bremen haben sich die Buchdruckergehilfen, welche am Sonnabend insgesammt kündigen wollten, gespalten, indem nur alle Accidenzsetzer kündigten, während sämmtliche Zeitungssetzer, die meist in langjähriger Stellung stehen, die Kündigung unterließen.

* **Berlin**. Der Bankier Siegmund Sommerfeld ist heute Morgen um 6¾ Uhr in der königlichen Klinik (Ziegelstraße) gleichfalls gestorben. — Nach nunmehr eingezogenen näheren Informationen zählen die Passiven der Firma nach mehreren Millionen, während an realisirbaren Activen nur minimale Beträge vorhanden sind.

Telegramme.

Wien, 9. November. Heute begann die österreichische Delagation ihre Sitzungen. Der Präsident Fürst Schoenburg hob die erfreuliche Thatsache hervor, daß der Friede in Europa vorhanden sei und auch für die nächste Zukunft gesichert erscheine. Die gemeinsame Regierung habe mit Erfolg für die Erhaltung des Friedens gewirkt und sich dadurch ein großes Verdienst erworben. (Beifall.) Auf Europa drückten die allgemeinen Rüstungen sowie der Kampf auf dem Gebiete der Staatsfinanzen. „Wir bedürfen", so fuhr der Redner fort, „dringend des Friedens, nicht nur zwischen den Staaten, sondern auch innerhalb derselben, damit Europa sich nicht selbst aufreibe, während andere Welttheile einen ungeahnten Aufschwung nehmen." Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Paris, 9. November. Herr von Giers trifft nach neueren Mittheilungen hier am 15. November ein. — In Lille fanden gestern socialistische Ordnungsstörungen statt; die Polizei traf umfassende Vorsichtsmaßregeln.

Paris, 9. November. Die Deputirtenkammer beschloß, daß der neue Deputirte für Lille, Lafargue, aus der Haft entlassen und in Freiheit gesetzt werde. Die Budgetberathung wurde fortgesetzt. Die Minister hatten beschlossen, der Kammer bezüglich der Freilassung Lafargue's freie Hand zu lassen.

Mailand, 9. November. Der Ministerpräsident Rudini hielt heute im Scalatheater eine Rede, in welcher er zunächst ausführlich die von der Regierung im Budget gemachten Ersparungen darlegte und erklärte, die Regierung sei unter allen Umständen entschlossen, keine neuen Schulden zu machen. Er würde seinen Posten verlassen, wenn er sich außer Stande sähe, dies Programm einzuhalten. Bei den Handelsvertragsverhandlungen habe das Cabinet die Sorge gehabt, der italienischen Industrie nicht zu schaden und den Export der landwirthschaftlichen Producte möglichst zu begünstigen. Von diesen Grundsätzen ist der Handelsvertrag beherrscht, welchen wir mit Deutschland bereits glücklich abgeschlossen haben, und ebenso die Abmachungen, welche nächstens mit Oesterreich-Ungarn getroffen werden. Die Regierung werde auf diesem Wege fortschreiten und einen ebensolchen Handelsvertrag mit der Schweiz abschließen, die bisherigen Verhandlungen darüber ließen ein gutes Ende erwarten. Der Ministerpräsident kündigte sodann an, daß die Regierung mit Bezug auf ihre Kirchenpolitik weder an der Verfassung noch an dem Garantiegesetze rühren lassen werde. Die Pilger der ganzen Welt werden immer unter dem Schutz unserer Gesetze nach Rom kommen und ihre Ehrenbezeugungen dem Papste darbringen können, welchem Italien ohne Furcht die größte Freiheit und gleichzeitig souveräne Ehren verbürgen könne. In Afrika werde eine Politik der Sammlung geübt, ohne Besitzungen aufzugeben oder den italienischen Einfluß vermindern zu lassen. Auf die auswärtige Lage übergehend, sagte Rudini, Italien müsse seinen ganzen Einfluß aufwenden, um den Frieden immer mehr zu befestigen und zu sichern. Er hoffe, Gott werde nicht zulassen, daß ein Krieg Europa in Schrecken setze. Er halte den Frieden durch die Klugheit und Mäßigung der Herrscher fest verbürgt. Die Bildung von Gruppen befreundeter und verbündeter Mächte dürfe kein Mißtrauen einflößen, sie diene nur dazu, das Gleichgewicht zum sichtbaren Ausdruck zu bringen, welches die allgemeine Sicherheit gewährleiste. Eine langjährige Erfahrung zeige die Bündnisse unserer Zeiten als reine Vertheidigungs-Bündnisse und die friedlichen Zwecke dieser Bündnisse seien auch erreicht worden. Durch die Erneuerung des Dreibundes habe die Regierung einen Zustand zu befestigen geglaubt, welcher einer Politik der Sammlung günstig sei. Italien wünsche vor Allem die Erhaltung des Status quo im mittelländischen Meere. Italien sei in Europa ein Element des Friedens; mit Deutschland und Oesterreich hätte es eine Solidarität von Ansichten und Interessen aufrecht erhalten und verstärkt, welche dauernde Spuren hinterlassen werde. Rudini gedachte sodann dankbar der herzlichen Aufnahme des Kronprinzen in England und fuhr fort: Unsere guten Beziehungen mit Rußland haben erst jüngst der öffentlichen Meinung ein Gefühl der Friedenssicherheit gegeben. Gegenüber Frankreich arbeiten wir auf die Zerstreuung von Mißverständnissen und Argwohn hin, welche aufhören müssen. Mit den Garibaldi erwiesenen Ehren hat uns der Nachbarstaat seine Wünsche mit einer Herzlichkeit ausgedrückt, welche Italien immer theuer sein wird. Rudini schloß mit der Aufforderung, Italien möge sich selbst und seinem Könige vertrauen, welchen das ganze Volk mit Liebe und Verehrung umgebe.

Turin, 9. November. Unbekannte Thäter sind in die Grabcapelle der Familie Mirafiori eingedrungen; dieselben haben den Katafalk der verstorbenen Gemahlin Victor Emanuels, der Gräfin Mirafiori, angezündet. Katafalk und Leiche sind theilweise verbrannt, außerdem aber zeigt die Leiche Spuren von Mißhandlungen. Kostbarkeiten sind nicht geraubt worden. Man vermuthet, daß ein Racheact eines von dem Sohne der Gräfin entlassenen Dieners vorliegt.

London, 9. November. Nach einer Reuter-Meldung aus Pernambuko hat die Provinz Rio Grande do Sul ihre Unabhängigkeit erklärt. Im ganzen Lande herrscht allgemeine Unzufriedenheit.

Calcutta, 9. November. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Im Hafen von Port Blair ging während eines Wirbelsturmes der der indischen Marine angehörende Dampfer „Entreprise" unter. Von der Mannschaft sind siebenundsiebenzig ertrunken, sechs wurden gerettet.

Börsen-Berichte.

Berlin, 9. November. Wind: SW., früh — 0 Gr. Reaum. 753 Mm. Wetter: Heiter.

Aus Amerika wird von vorgestern zwar eine Abschwächung der Tendenz für Getreide gemeldet, aber Amsterdam sendet für Roggen ganz erheblich höhere Course, und das war für unsern Markt bei der günstigen Tendenz, welche derselbe am Sonnabend zeigte, heut anfänglich von überwiegendem Einfluß; die Kauflust erwies sich zunächst als entschieden im Uebergewicht, und die ersten Abschlüsse vollzogen sich durchgängig zu neuerdings besseren Preisen. Der weitere Verlauf hot aber alsdann den anfänglichen Erwartungen in keiner Weise entsprochen; ohne daß ein besonderer Grund dafür zu erkennen gewesen wäre, trat Realisationslust hervor, die später, was Roggen und Hafer anlangt, durch große Kündigungen noch verstärkt wurde, und der Schluß war flau bei für Weizen ½—1½ Mark, für Roggen 1¼—2¼ Mark und für Hafer 1½—2 Mark gegen vorgestern noch niedrigeren Preisen. Gekündigt 350 Tonnen Weizen, 2300 Tonnen Roggen, 1550 Tonnen Hafer.

Roggenmehl folgte der Bewegung des Roggenmarktes. Rüböl war sehr still, aber gut behauptet. Spiritus machte von der allgemeinen Tendenz eine Ausnahme und blieb bis zum Schluß überwiegend fest. Die letzten Notirungen sind 20 bis 30 Pf. höher als am Sonnabend. Gekündigt 20000 Liter.

Weizen loco 225—238 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, pr. November und November-December 239—235,25—235,75 Mark bez., pr. December-Januar 239,75—236—236,5 Mark bez., April-Mai 241—237,75 bis 238,25 Mk. bez.

Roggen loco 230—245 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, guter inländischer 240—242 Mark ab Bahn bez., pr. November 245,75 bis 242,75—243 Mark bez., pr. November-Dcember 245,75—242,75—243 Mark bez., pr. December-Januar 245,25—242,75 Mark bez, April-Mai 243,25 bis 240,5 Mark bez.

Mais loco 172—182 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, per November — Mark nom., November-December 165 Mark nom., April-Mai 142—140,5 Mark bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mark nach Qualität gef.

Hafer loco 166—183 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 168—172 Mark, pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 170—173 Mark, mittel und guter schlesischer 170—173 Mark, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 174 bis 177 Mark ab Bahn bez., pr. November und November-December 175,5—174,5 Mark bez., December-Januar 177—176 Mark bez., pr. April-Mai 182 bis 180,75 Mark bez.

Erbsen Kochwaare 210—250 Mark per 1000 Kilo, Futterwaare 187 bis 200 Mark per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 32,00—30,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,00—26,50 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 33,50—32,00 Mark bez., pr. November und November-December 33,50—33,30 Mark bez., pr. Decemeer-Januar 33,50—33,30 Mark bez., April-Mai 33,40—33,20 Mark bez.

Rüböl loco ohne Faß 61 Mark bez., pr. November und November-December 61,8 Mark bez., December-Januar — Mark bez., pr. April-Mai 61,8 Mk. bez.

Petroleum loco 23,0 Mark bez.

Spiritus unversteuert mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 73,6 Mark bez., unversteuert mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Faß 53,8 Mark bez., pr. November 52,8—52,4—52,7 Mark bez., November-December und December-Januar 52,7—52,4—52,7 Mark bez., Januar-Februar 52,9—52,7—52,9 Mark bez., pr. April-Mai 53,8—53,5—53,9—53,8 Mark bez., Mai-Juni 54—53,7—54,1—54 Mark bez., Juni-Juli 54,4—54,1—54,4—54,3 Mark bez., Juli-August 54,8—54,5—54,8—54,7 Mark bez.

Kartoffelmehl 33,75 Mark bez.

Kartoffelstärke, trockene 33,75 Mark bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 227,50 Mark pr. 1000 Kilo, für Roggen auf 243,75 Mark per 1000 Kilo, für Hafer auf 175,00 Mark per 1000 Kilo, für Rüböl auf —,— Mark per 100 Kilo, für Spiritus (70er) auf 52,60 Mark per 10000 Liter %.

Berlin, 9. November. Die Börse eröffnete heute in ruhiger und einigermaßen fester Haltung in Folge von Deckungen und Interventionen. Auf niedrigere Londoner Meldungen ermattete aber die Tendenz schon in erster Stunde und besonders in Kohlenactien entwickelte sich drängendes Angebot, wie man sagte, aus Anlaß von Executionen, wodurch in den meist gehandelten Werthen dieser Gattung ein mehrprocentiger Coursrückgang verursacht wurde. Auch in Bankactien herrschte überwiegendes Angebot. Lebhaftes Geschäft fand nur auf den beiden angeführten Speculationsmärkten statt, auf den übrigen Gebieten bewahrte die Speculation große Zurückhaltung.

Posen, 9. November. Spiritus loco ohne Faß 50er 70,60, do. loco ohne Faß 70er 51,10. Fester. — Wetter: Schön.

Breslau, 9. Novemober. Getreidemarkt. Spiritus per 100 Liter 100 % excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per November 71,40 Mark, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per November 51,80 Mark do. do. per April-Mai 52,50 Mark. — Roggen pr. November 253,0, pr. November-December 252 Mark, pr. April-Mai —,— Mark. — Rüböl per November 65,00, pr. November-December — Mark. Zink umsatzlos. — Wetter: Schön.

Köln, 9. November. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 24,00 Mark, do. fremder loco 25,25, November 24,15 Mark, pr. März 23,85 Mark — Roggen hiesiger loco 24,25, fremder loco 26,75, pr. November 25,70 Mark, pr. März 24,85 Mark. Hafer hiesiger loco 17,00, fremder 18,50 Mark. — Rüböl loco 65,00, pr. Mai 1892 64,40 Mark.

Hamburger Seewarte. Den 9. November 1891, Morgens 8 Uhr.

Reihenfolge jeder Gruppe West nach Ost.	Barometr. a. 0° Gr. u. d. Meeresp. red. i. mm.	Wind.	Wetter.	Temper. n. ° Cels.	Bemerkungen.
Nordeuropa: Mullaghmore	744	SW frisch	wolkig	6	
Aberdeen	744	SSW schw.	halb bed.	5	
Christianssund	749	OSO leicht	wolkenlos	6	
Copenhagen	759	SSO schw.	Dunst	4	
Stockholm	763	SW leicht	bedeckt	4	
Haparanda	757	SW mäßig	bedeckt	2	
St. Petersburg	766	SO leis. Zug	Nebel	— 3	
Moskau	764	WSW leis. Z.	bedeckt	0	
Küstenzone v. Irl. bis Ostpr.: Cork Queenst	749	WSW leicht	halb bed.	7	
Helder	756	S schwach	Nebel	1	
Sylt	756	SO leiser Zug	bedeckt	1	
Hamburg	758	S leiser Zug	wolkig	— 2	
Swinemünde	753	still	wolkig	0	
Neufahrwasser	765	SSW schw.	bedeckt	— 3	
Memel	767	SO schwach	bedeckt	— 1	
Mitteleurop. südl. dieser Zone: Münster	759	S leiser Zug	Nebel	— 4	
Carlsruhe	762	NO leis. Zug	wolkenlos	— 5	
Wiesbaden	761	N leis. Zug	bedeckt	— 6	
München	764	S mäßig	wolkenlos	— 3	
Chemnitz	763	S schwach	heiter	1	
Berlin	761	S schwach	halb bed.	— 2	
Wien	767	SO leis. Zug	bedeckt	— 2	
Breslau	764	S leicht	wolkenlos	0	
Triest	765	O leicht	bedeckt	5	

Berlin, 9. November 1891.

Deutsche Fonds.

	Zf.	Kurs
Deutsche Reichs-Anl.	4	105,50 bz.G.
do.	3½	97,70 B.
do.	3	84,10 B.
Preuß. Consol. Anl.	4	105,25 bz.
do.	3½	97,80 bz.
do.	3	84,10 B.
Staats-Schuldscheine	3½	100,10 G.
Kurmärk Schuldversch.	3½	—,—
Neumärkische do.	3½	—,—
Berliner Stadt-Obl.	3½	95,40 bz.G.
do. 1890	3½	95,40 bz.G.
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,50 bz.G.
Rostocker Stadt Anl.	3½	92,00 bz.
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	95,00 B.
Pfandbriefe: Berliner	4	102,00 B.
do.	3½	97,00 bz.
Landschaftl. Centr.-	4	—,—
do.	3½	94,10 bz.G.
Kur- und Neumärk.	3½	98,00 bz.
do. neue	3½	95,20 bz.
do.	4	—,—
Ostpreußische	3½	94,10 bz.G.
Pommersche	3½	94,50 G.
do.	4	—,—
Posensche	4	100,60 B.
Sächsische	4	101,75 B.
Schles. altlandschftl.	3½	95,20 G.
Westpr. rittsch. I. I B.	3½	94,20 bz.
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	102,00 B.
Pommersche	4	101,70 B.
Posensche	4	101,60 G.
Preußische	4	101,60 G.
Rhein. und Westfäl.	4	101,60 G.
Sächsische	4	102,20 B.
Schlesische	4	101,60 G.
Schleswig-Holstein	4	101,60 G.
Meckl. cons. Anl. 1890	3½	94,00 G.
Hamb. Staatsanl. 1886	3	82,20 bz.G.
Preuß. Pr.-Anl. v. 55	3½	155,50 G.
Kurh. P.-Sch. à 40 Thlr.	—	336,00 bz.
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,00 bz.
Baierische Präm.-Anl.	4	137,60 G.
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	101,25 bz.
Cöln-Mind. Pr.-Anth.	3½	131,50 bz.
Hamburger 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker do.	3½	125,00 B.
Oldenburger 40 Thl.-L.	3	124,40 bz.

Fremde Fonds.

	Zf.	Kurs
Argentinische Anl. kl.	5	33,75 G.
do. (inn. Goldanl.)	4½	30,50 bz.
Buenos-Ayres 5000 r.	5	23,00 bz.
Chilenische Anleihe	4½	86,00 B.
Egyptische Anleihe	3½	86,40 bz.
do. do. kleine	4	94,10 bz.
Griech. Anl. 1881—84	5	73,25 bz.G.
do. cons. Goldrente	4	52,00 bz.G.
Italienische Rente	5	87,50 G.
Mex. Anl. 1000 u. 500	6	82,75 bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	93,50 bz.B.
do Silber-Rente	4⅕	78,30 bz.
Oesterr. 250 Fl. 1854	5	119,10 bz.
do. Credit 100 1858	—	320,00 bz.
do. 1860er Loose	5	117,80 bz.
do. 1864er Loose	—	316,00 G.
Rum. amort. L. 400	5	93,50 bz.G.
do. Rente (5000)	4	80,00 bz.G.
Russ. cons. Anl. 1880	4	90,60 G.
do. Gold-Rente 1883	6	102,75 B.
do. do. 1884 stpfl.	5	100,50 bz.
do. Anl. 1889 25er	4	—,—
do. Anl. 1890 2. Em.	4	92,80 G.
do. do. 5er u. 1er	4	93,60 G.
do. Orient-Anleih. 1	5	—,—
do. Präm.-Anl. 1866	5	—,—
do. Boden-Cred. gar.	4½	91,50 bz.B.
Röm. Stadt-Anl. 1. S.	4	—,—
do. 2—8.	4	78,25 bz.
Serbische Gold-Pfd.	5	87,80 bz.
do. Rente 1884	5	82,75 bz.G.
Türkische Administ.	5	78,90 bz.
Ungar. Gold-R. 1000	4	88,80 bz.
do. Papier-Rente	5	86,25 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1890	Zf.	Kurs
Aachen-Mastr.	3	4	57,50 bz.B.
Altdamm-Colb.	—	4	98,60 bz.
Crefelder	—	4	100,10 bz.
Cref.-Uerd.	—	4	29,90 bz.
Dortm. G.-E.	4	4	99,25 bz.
Eutin-Lüb.	—	4	40,00 bz.
Frankf. Güterb.	5½	4	74,10 bz.
Hlbst.-Blkb.	—	4	98,00 bz.
Ludwigsh.-B.	—	4	220,30 bz.
Lüb.-Büchen	—	4	141 50 bz.
Mainz-Ldwh.	—	4	107,70 bz.
Marienb.-M.	—	4	44,40 bz.
Ostpr. Südb.	—	4	63,25 bz.
Saalbahn	0	4	26,00 bz.
Werrabahn	3	4	69,25 bz.G.
Dux-B. St.-A.	—	4	209,00 G.
Gal. (C.-L. B.)	—	4	87,50 bz.
Oest.-Frz. St.	4	4	118,00 bz.
do. Nordwestb.	—	5	—,—
do. B. Elbth.	—	4	88,70 bz.
Südöst. (Lb.)	—	4	35,10 bz.
Mosc.-Brest	—	4	65,50 bz.
R. Südwestb.	—	5	65,40 bz.
Warsch.-Ter.	5	5	95,50 bz.
Warsch.-Wien	—	4	197,40 bz.
Weichselbahn	5	5	—,—
Amst.-Rotterd.	—	4	122,60 bz.G.
Gotthardbahn	—	4	133,00 bz.
Ital. Meridion.	—	5	115,70 bz.
do. Mittelm.	5⅘	4	88,60 bz.
Schw. Centb.	—	4	—,—
do. Nordost	6	4	111,00 bz.
do. Unionb.	—	4	70,50 bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	1890	Zf.	Kurs
Altd.-Colb.	4½	4½	110,25 bz.
Bresl.-Wsch.	—	5	42,00 G.
Dortm.-G.-E.	—	4½	108,75 bz.
Marienb.-Ml.	—	5	101,50 bz.
Mcklb. Südb.	—	5	22,00 bz.
Ostpr. Südb.	—	5	105 25 bz.
Saalbahn	—	5	—,—

Eisenb.-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Berg.-Märk. III. A B	3½	96,00 bz.G.
do. III. C.	3½	—,—
Berl.-Ptsd.-Magd. A	4	—,—
Braunschweigische	4½	105,00 B.
Braunsch. Landeseisb.	4	98,60 bz.
Breslau-Warschau	5	—,—
D. N. Lloyd (Rost.-W.)	4	97,75 B.
Halberst-Blankb. 84,88	4	99,10 bz.B.
Lübeck-Büchen garant.	4	—,—
Magdeburg-Wittenbg.	3	86,40 bz.
Mainz.-Ludw. 68—69g.	4	101,10 B.
Mainz-L. 75, 76, 78 cv.	4	101,30 G.
do.	3½	94,40 G.
Meckl. Friedr.-Franzb.	3½	94,40 G.
Oberschl. Lit B.	3½	—,—
E.	3½	95,90 bz.
Obersch. (Nörsch Zwgb.)	3½	—,—
„ (Starg.-Pos.)	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	4½	—,—
do IV.	4½	—,—
Rheinische	3½	—,—
Saalbahn	3½	—,—
Weimar-Geraer	4	99,00 B.
Werrabahn 1884-86	4	—,—
Böhm. Nordb. Gold-O.	4	99,25 bz.
Buschtherader Gold-O.	4½	—,—
Dux-Bodenbacher	5	91,00 G.
„ II.	5	90,30 G.
„ III.	5	—,—
Dux-Prag. Gold-Obl.	5	106,10 G.
do.	4	98,50 G.
Elis.-Westb. stfr. Gld. 83	4	99,50 G.
„ steuerpfl. „	4	—,—
Franz-Josef-Silber	4	82,00 bz.G.
Gal. Carl-Ludwigsbg.	4½	—,—
do. 1890	4	81,30 G.
Kronprinz-Rudolfsb.	4	—,—
do. (Salzkammerg.)	4	98,60 G.
Mährische Grenzbahn	5	—,—
Oest.-Frz.-Stsb., alte	3	81,90 bz.G.
do. 1874	3	79,80 G.
Oesterr.-Franz 1 u. 2	5	106 50 G.
do. Gold-Pr.	4	99,00 bz.B.
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	61,00 bz.G.
Ung. Nordostb. Gold-O	5	102,70 bz.
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	84,40 G.
Brest-Grajewo	5	92,50 bz.
Charkow-Krementsch.	5	—,—
Große Russ. Eisenb.-G.	3	—,—
Mosco-Rjäsan	4	86,40 bz.
Mosco-Smolensk	5	97,60 bz.
Orel-Griasy	4	81,50 bz.
Rjäsan-Koslow	4	84,20 bz.
Südwestbahn	4	88,40 bz.
Transkaukasische	3	75,00 bz.G.
do. kleine	3	75,00 bz.G.
Warsch.-Ter. (1000 Ro.)	5	97,30 G.
Warschau-Wiener	4	95,40 bz.
Wladikawkas Obligat.	4	87 75 bz.G.
Zarskoe-Selo	5	—,—
Central-Pacific rz. 1909	5	91,50 G.
North.-Pac. II. rz. 1923	6	109,80 bz.G.
do III. rz. 1937	6	105,60 bz.
do. rz. 1989	5	83,60 bz.
Oreg. Railw. u. N. rz. 1925	5	92,00 G.
Anatolische Eisenbahn	5	80,80 bz.G.
Ital. Eisenb.-Ob. v. St. g.	3	53,20 B.
do. kleine	3	53,40 G.

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Kurs
D. Gr.-Cr. B. V. rz. 100	3½	90,50 bz.
Deutsche Grundsch.-Obl.	4	100,80 bz.G.
do.	3½	93,40 bz.G.
D. Hyp.-B.-Pfd. 4. 5. 6	5	110,25 G.
do.	4	101,10 bz.G.
do	4	101,10 bz.G.
do.	3½	93,50 bz.
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4½	—,—
do.	4	101,00 bz.B.
do.	3½	92,10 bz.
Meckl. Hyp. und Wechsel	3½	92,50 G.
Meininger Hyp.-Pfandbr.	4	100,80 bz.G.
Pomm. Hyp.-Bank Pfdbr. 3. u. 4. Emiss. neue rz. 100	4	101,40 bz.G.
do. conv. rz. 100	3½	93,25 G.
Pr. Bod.-Cr.-Pfdb. rz. 110	5	113,60 G.
do. 3., 5. u. 6 rz. 100	5	107,25 G.
do. rz. 115	4½	114,25 G.
do rz. 100	4	100,00 bz.
Pr. Centr.-B-Pfdb. rz. 100	4	100 40 bz.
do. 1890	4	102,00 bz.G.
Pr. Centr.-Comm.-Obl.	3½	92,00 bz.G.
Pr. Hyp.-A.-B. 1. rz. 120	4½	114,00 G.
do. 6. rz. 110	5	—,—
do. div. Ser. rz. 100	4	101,10 bz.G.
do. do. rz. 100	3½	93,40 bz.G.
Pr. Hyp.-V.-A.-G. Certif.	3½	92,60 bz.
do.	4½	—,—
do. do.	4	100,75 bz.
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-Ges.	5	—,—
do. rz. 110	4½	101,75 B.
do. rz. 110	4	99,20 bz.G.
do. rz. 100	4	99,00 bz.G.

Bank-Papiere.

	1890	Zf.	Kurs
Berl. Handels-Ges.	—	4	128,25 bz.
Breslauer Discont	—	4	91,50 bz.B.
Darmstädter Gold	—	4	—,—
Deutsche Bank	—	4	141,50 bz.G.
do. Genossensch	7	4	115,00 bz.G.
Disconto-Comm.	11	4	166,10 bz.
Dresdener Bank	10	4	127,50 bz.
Hamb. Hyp.-Bank	8	4	—,—
Int. Bank i. Berl.	6	4	99,50 bz.G.
Mitteld. Cred.-Bk.	6	4	91,90 bz.
Nationalbk. f. D.	9	4	105,25 bz.
Oesterr. Cred.	10⅝	4	146 75 bz.
Pom. Hyp. A.-B.	6	4	109,50 bz.G.
Pr. Ctr.-B. 50%	—	4	146,00 bz.B.
Reichsbank	8,81	3½	144,00 bz.B.

Industrie-Papiere.

	1890	Zf.	Kurs
Brauereien: Adler	0	4	—,—
Ahrens Moab.	0	4	—,—
Bock	0	4	45,50 bz.
Böhm. Brauh.	14	4	228,00 G.
Landré Wßb.	8	4	97,00 bz.G.
Patzenhofer	40	4	248,00 bz.
Schultheiß	16	4	239,50 G.
Tivoli	4	4	112,00 bz.
Adler Portl.-Cem.	—	4	38,75 bz.B.
Allg. Elektric.-G.	10	4	140,25 bz.G.
Berl Allg. Omnib.	12⅛	4	203,00 B.
do. Elektr.-Werk	10	4	155,50 bz.
do. Maschin.-Bau	16	4	209,50 bz.G.
do. Pappen-Fabr.	7	4	92 00 bz.G.
Berzelius Bergw.	12	4	124,75 bz.
Bismarckhütte	18	4	123,50 bz.G.
Boch. Gußstahl	10	4	110,00 bz.
Bonifacius Ver. B	—	4	105,00 bz.G.
Borussia Bergw.	—	4	10,75 G.
Bredow. Zuckerf.	0	4	—,—
Brüxer Kohlenw.	—	4	87 00 bz.G.
Consolid. Schalke	21	4	155,00 bz.G.
Danzig. Oelmühle	5	4	126,00 bz.
do. St.-Pr.	5	5	116,50 bz.
Dessauer Gas	10	4	155,00 bz.B.
Donnersm. Hütte	—	4	72,75 bz.
do. conv.	—	4	82,00 bz.
Dortm. Union	0	4	14,00 bz.
St.-Pr. A	4	6	53,60 bz.
Dynamite Trust	8½	4	131,75 bz.G.
Gelsenkirchen	12	4	138,60 bz.G.
ult. Nov.	—	4	138,25 bz.
Glauziger Zucker	12½	4	112,00 bz.G.
Görl. Eisenbbd.	13	4	—,—
do. Masch. conv.	13	4	—,—
Gr. Berl. Perdeb.	12½	4	194,00 bz.G.
Grusonwerk	5	4	131,00 bz.G.
Hamb. Am. Packet	8	4	98,00 bz.
Harb. Wien. Gum.	29	4	230,10 bz.G.
Harkort Br. conv.	12	4	130,00 bz.G.
do. St.-Pr.	13	6	146,00 bz.G.
do. Berg. St.-Pr.	9	6	100,00 bz.G.
Harp. Bergb.	15	4	151,10 bz.
Hartm. Maschf.	11	4	114,60 bz.
Hibernia Brg.-G.	19	4	131,30 bz.
Köhlmann Stärk.	14	4	195,25 G.
Lauchhammer	9¾	4	30,00 bz.G.
conv.	13	4	111,50 bz.
Laurahütte conv.	11	4	102,25 bz.
Leopoldshall	0	4	75,00 bz.G.
do. St.-Pr.	5	5	110 50 B.
L. Löwe u. Co.	18	4	235,00 bz.G.
Louise T. St.-Pr.	14	4	119 90 bz.
Märk.-Westph. B.	28	4	10,10 bz.G.
Möller u. Holberg St.-Pr.-Act.	7	6	—,—
do. Hyp.-O. rz. 105	—	4½	103,50 bz.G.
do. St.-Actien	—	4	—,—
Nordd. Lloyd	—	4	138,75 bz.
Obsch. Eisb.-Bedf.	5	4	53,75 bz.
do. Portl.-Cem.	8	4	86,00 bz.
Oppeln. Portl.-C.	6½	4	85,60 bz.
Schering Chm.-F.	19	4	—,—
Schl. Port.-Cem.	—	4	115,00 bz.
do. Lein Kramsta	7½	4	111,00 bz.
Siemens Glasb.	—	4	142,75 bz.
Stett.-Brd. Port.	5	4	—,—
Stettiner Cham.	30	4	202,00 bz.
do. N. Dampf.-C.	4	4	87,00 G.
do. Straßenbahn	2½	4	—,—
do. Vulcan B.	8	4	101,00 bz.B.
Stolberger Zink-	3½	4	48,00 bz.G.

Wechsel. (9. November.)

		Betrag	Kurs
Amstd.-Rottd.	8 Tg.	100 Fl.	168,55 bz.
do.	2 Mt.	do.	167,80 bz.
Brüss. Antwp.	8 Tg.	100 Fr.	80,45 G.
do.	2 Mt.	do.	80,10 G.
Skandin. Pltz.	10 Tg.	100 K.	112,00 bz.
London	8 Tage	1 L. St	20,335 bz.
do.	3 Mon.	do.	20,215 bz.
Paris	8 Tage	100 Fr.	80,60 G.
do.	2 Mon.	do.	80,30 G.
Budapest	8 Tage	100 Fl.	—,—
do.	2 Mon.	do.	—,—
Wien	8 Tage	100 Fl.	172,60 bz.
do.	2 Mon.	do.	171,30 bz.
Schweiz. Pltz.	10 T.	100 Fr.	80,30 G.
Italien. Pltz.	10 T.	100 L.	78,60 G.
Petersburg	3 Wch.	100 Sr	202,00 bz.
do.	3 Mon.	do.	198,50 bz.
Warschau	8 Tage	100 Sr	202,50 bz.

Bank-Disconto. Amsterdam 3. Berlin 4. (Lombard 5.) Privatdiscont 3⅛ G. Brüssel 3. London –. Paris 3. Petersburg u. Warschau 6. Wien 5. Italien. Pl. 5½. Schweiz –. Scandinavische Plätze 5.

Gold- und Papiergeld.

	Kurs
Ducaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,32 G.
20 Francs-Stücke	16,15 bz.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Imperials	16,60 G.
do. p. 500 Gr.	—,—
Belgische Noten	80 45 G.
Engl. Bankn. 1 L. St.	20,32 G.
Französ. 100 Fr.	80,60 G.
Nordische Noten	111,95 bz.
Oesterr. Noten 100 Fl.	173,15 bz.G.
Russische Noten 100 R.	203,00 bz.